

Meine lieben Schwestern und Brüder!

Ich grüße Euch herzlich und hoffe, dass es Euch gut geht.

Ich danke Euch für die zahlreiche Teilnahme am der Jahresversammlung der La Salette-Familie am 7. Mai 2017. Es war eine schöne und familiäre Zusammenkunft. Das Protokoll von dieser Jahresversammlung lege ich diesem Brief bei. Ich habe auch unsere Gebetsliste aktualisiert und sende sie Euch mit. Falls jemand sich anderes entschieden hat und nicht mehr Mitglied der La Salette-Familie sein will, gebe er mir, bitte, Bescheid.

Bei der Jahresversammlung haben wir entschieden, 3'000 CHF an die armen Familien in Syrien zu übergeben. Wir haben dafür das folgende Projekt ausgewählt:

Hilfe für die Al-Farah – Schule der Missionarinnen unserer Lieben Frau von der Immerwährenden
Ende Mai 2017 veröffentlichte die UNHCR die folgenden bestürzenden Zahlen für Syrien:

- 13,5 Millionen Menschen in Not
- 5 Millionen und mehr Flüchtlinge haben das Land verlassen
- 6,3 Millionen Binnenflüchtlinge
- 4,53 Millionen Menschen in schwer erreichbaren und besetzten Gebieten.

Unter den 13,5 Millionen Menschen in Not befinden sich allein 5,8 Millionen Kinder – die verletzlichsten der Gesellschaft. Ob sie eine Zukunft im Land haben, hängt von der Versorgung mit dem Überlebensnotwendigsten zusammen, aber auch von der Sicherheitslage. Darüber hinaus steht hier eine ganze Generation auf dem Spiel, wenn nicht auch dafür gesorgt wird, dass Kinder und Jugendliche lernen dürfen.

Auch die Bildungsnot dokumentieren die UN-Statistiken: Mehr als 6 Millionen Kinder und Lehrpersonal benötigen Hilfe. 1,75 Millionen Kinder und Jugendliche besuchen keine Schule und 1,35 Millionen drohen die Schule vorzeitig abzubrechen.

Eine von 3 Schulen ist beschädigt, ganz zerstört oder aber als kollektive Notunterkunft umfunktioniert worden, so dass sie nicht mehr für den Unterricht genutzt werden kann.

Unsichere Schulwege, Diskriminierung, Vertreibungen, Lehrer- und Lehrmittelmangel haben zu dieser Misere beigetragen. Kinder, die nach langer Abwesenheit wieder zur Schule gehen, haben große Schwierigkeiten, sich wieder zu integrieren und auf den Unterricht zu konzentrieren.

Lehrer berichten von großen Verhaltensauffälligkeiten aufgrund der erlittenen Kriegstraumata. Hier wird viel professionelle Arbeit nötig sein, um die Resilienz der Kinder wieder zu stärken und ihnen in einen normalen Alltag zurück zu helfen.

Vor dem Krieg hatte Syrien immer ein sehr hohes Bildungsniveau. Praktisch alle Kinder gingen zur Schule, die Alphabetisierungsrate im Land lag bei 90%, 5% der Staatsausgaben flossen in die Bildung. In den von der Regierung kontrollierten Gebieten konnte der Unterricht zwar auch während des Krieges aufrechterhalten werden, war aber erschwert, weil Flüchtlingsströme für völlig überfüllte Klassen sorgten. Bis zu 60 Schüler drängten sich da in einem Klassenraum, froh, dass sie überhaupt einen Lehrer hatten.

Andernorts sind die Klassen nicht überfüllt. Da liegen die Orte in Trümmer und die meisten sind geflohen und kommen erst zögerlich zurück. Das ist auch der Fall in Aleppo. Hier führten die Missionarinnen der immerwährenden Hilfe seit 1946 die Al Farah-Schule. Die hatte vor dem Krieg noch 1000 Schüler. Während des Krieges wurde die Schule von der Armee besetzt. Die vier für die Schule verantwortlichen Schwestern mussten zweimal umziehen und haben jetzt mit 145 verbleibenden Kindern im Kloster „Jesus der Arbeiter“ Unterschlupf gefunden. 18 Kinder besuchen hier den Kindergarten, 60 die Grundschule und 67 die Vorbereitungsklassen für die höhere Schule.

Obwohl die Miete, die sie zahlen müssen, hoch ist, und obwohl 40 Schüler gar kein Schulgeld zahlen und 60 Schüler 10-20% Nachlass bekommen, wollen die Schwestern die Schule weiterführen. Das aber ist nicht denkbar ohne Hilfe von außen. Das macht Schwester Christiane Camilla Mozaber, die Leiterin der Schule ganz klar. Neben der Miete fallen Unkosten für die Schulspeisung, Wasser, Elektrizität, Medikamente, Heizung, Öl an. Ohne unsere Hilfe, hätte die Schule keine Zukunft, und

damit hätten auch die 145 Kinder mit ihren Familien keine Zukunft im Land. «Kirche in Not» ACN hat deshalb CHF 25'000 als Unterstützung zugesagt.

Wenn Sie uns bei der Finanzierung unterstützen möchten, so geben Sie bitte die folgende Projektreferenz an: SYRIA / ALEP-LAT 17/00037

Betet, bitte, für unsere jährlichen Exerzitien vom 12. bis 16. Juli 2017 in La Salette. Wir nehmen Euch auch alle zur Weinenden Mutter mit und schließen Euch in unser Gebet ein.

Die Gemeinschaft „Halbkreis“ aus Deutschland gratuliert uns zu unserem zehnjährigen Bestehen und übermittelt uns herzliche Segenswünsche. Sie lädt uns zu einer engeren Zusammenarbeit ein. Vom 7. bis 9. Juli 2017 sind auch wir zum Kongress „Freude am Glauben“ nach Fulda eingeladen, wo unsere Freunde mit einem Infostand die Sache La Salette bekannt machen. Die jungen und erwachsenen Menschen, die Interesse an La Salette haben, sind auch beim Gebetswochenende „Follow him!“ vom 5. bis 6. August 2017 nach Elbingerode/Harz herzlich willkommen. Außerdem bietet sie uns eine Unterstützung im Medienapostolat bei der Verbreitung der Botschaft von La Salette an. Konkret geht es um anregende Texte oder Impulse, die sie zu einem Film oder Podcast verarbeiten möchten. Mehr zur Gemeinschaft „Halbkreis“ unter www.halbkreis-apostolat.de

Wir bedanken uns sehr bei der Gemeinschaft „Halbkreis“ und werden uns im Vorstand eine engere Zusammenarbeit überlegen.

Wir setzen nun unser Thema fort: **Geistlicher Kampf. Ausrüstung Gottes...** Die Ansprache des Papstes Franziskus vom 30. Oktober 2014 hilft uns dazu. Der heilige Paulus schreibt im Brief an die Epheser:

Und schließlich: Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn! Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt. Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs. Darum legt die Rüstung Gottes an, damit ihr am Tag des Unheils standhalten, alles vollbringen und den Kampf bestehen könnt. Seid also standhaft: Gürtet euch mit Wahrheit, zieht als Panzer die Gerechtigkeit an und als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen. Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen. Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes. Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harret aus und bittet für alle Heiligen, auch für mich: dass Gott mir das rechte Wort schenkt, wenn es darauf ankommt, mit Freimut das Geheimnis des Evangeliums zu verkünden, als dessen Gesandter ich im Gefängnis bin. Bittet, dass ich in seiner Kraft freimütig zu reden vermag, wie es meine Pflicht ist (Eph 6,10-20).

Vorbereitung

Was geht mir durch den Kopf, wenn ich heute das Wort „Kampf“ höre? Habe ich einmal gegen jemanden gekämpft sei es mit den Fäusten, sei es mit den Worten? Wie habe ich mich dabei gefühlt? Wollte ich siegen? Warum? Habe ich schon einen inneren Kampf in mir erlebt, in dem ich nicht so recht wusste, wofür ich mich entscheiden sollte? Musste ich schon einmal gegen das Böse in mir ankämpfen?

Gegenwart Gottes

Herr Jesus Christus, du bist nun bei mir. Du gibst mir Kraft zum täglichen Kampf gegen das Böse, gegen den Bösen. Ich danke dir, dass du mir deine Engel sendest, damit sie uns vor dem Bösen beschützen. Ich danke dir, dass du durch deinen Tod und deine Auferstehung die Sünde, den Tod und den Teufel besiegt hast. So muss ich mich nicht fürchten. Du bist ja bei mir. Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist, dass ich den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen kann. Heiliger Geist, stärke und ermutige mich zum Kampf gegen den Bösen!

Die listigen Anschläge des Teufels...

Immer wieder hören wir heute von verschiedenen Anschlägen... Wir merken, dass wir eigentlich nirgendwo auf dieser Erde sicher sein können. Das macht uns Angst. Dazu spüren wir den inneren Kampf in uns. Wir werden immer vor die Wahl zwischen Hammer und Zange gestellt, wie uns dies Maria in La Salette gezeigt hat. Der lebendige Christus bittet uns vom Kreuz aus, das Richtige zu wählen und in das Licht der Auferstehung einzutauchen. Jawohl, der geistliche Kampf gehört zum Christ sein. Franziskus sagt, dass es ein wunderschöner Kampf sei, weil er uns im geistlichen Leben

vorankommen lässt. Wir brauchen Kraft und Mut zu diesem Kampf, der *kein »einfaches Waffengeplänkel«, sondern »ein unablässiger Kampf« gegen den »Fürst der Finsternis« ist*, so der Papst. Es ist also eine ernsthafte Sache, gegen den Widersacher zu kämpfen, der uns das Heil, das Jesus uns schon geschenkt hat, wegnehmen will. Wir müssen es verteidigen und uns mit dem Teufel, mit der Welt und mit dem Fleisch auseinandersetzen. *Denn man kann an kein geistliches Leben, an kein christliches Leben, denken, ohne den Versuchungen zu widerstehen, ohne gegen den Teufel zu kämpfen*, setzte Franziskus fort. Der Teufel ist unser größter Feind. Und sein Wirken ist sehr listig! Erlebe ich bewusst den inneren Kampf in mir? Kenne ich schon seine Regeln? Gegen wen kämpfe ich eigentlich? Gegen den Teufel oder gegen die Mitmenschen? Kann ich die listigen Angriffe des Bösen wahrnehmen, durchschauen? In welche Falle des Teufels falle ich immer wieder? Will ich Jesus in mir siegen lassen?

Die Rüstung Gottes anziehen...

Wenn wir zu kämpfen haben, müssen wir uns darauf vorbereiten. Wir müssen eine gute Ausrüstung haben, die uns schützt, die uns hilft, den Feind anzugreifen bzw. uns vor ihm zu verteidigen, oder aber zurückzuschlagen. Solche Rüstung haben wir nicht aus uns selbst. Er ist die Rüstung Gottes, die wir anziehen sollen, um kampfbereit zu sein. Wie sieht sie aus? *Gürtet euch mit Wahrheit*, sagt uns der heilige Paulus. Der Teufel ist der Vater der Lüge. Wir können ihn nur in der Wahrheit besiegen. Jede sogenannte Notlüge hat mir Gottes Rüstung nichts zu tun. *Zieht als Panzer die Gerechtigkeit an!* Man muss sich als Christ bemühen, *„unentwegt daran zu arbeiten, gerecht zu sein“*. Sonst öffnen wir dem Teufel eine Tür, durch die er eindringen und uns vernichten kann. Die Gerechtigkeit muss wie ein Panzer unser ganzes Leben beschützen. *Als Schuhe sollen wir die Bereitschaft anziehen, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen*. Gott ist der Fürst des Friedens. Wenn wir nicht bereit sind, sein Evangelium vom Frieden zu kämpfen, verlieren wir jede Schlacht mit dem Teufel. Wir werden nämlich versuchen, den Frieden mit Gewalt einzuführen. Den Frieden in mir und um mich herum zu empfangen und zu verbreiten ist wirklich ein innerer Kampf!

Welche Ausrüstung ziehe ich zum Kampf an? Ist es eine menschliche oder eine göttliche Rüstung? Wie steht es um die Wahrheit in meinem Leben, in meinem Verhalten, in meinen Worten? Bemühe ich mich gerecht vor Gott zu leben, ihm zu gefallen? Habe ich Frieden im Herzen? Trage ich zum Frieden in meiner Familie bei?

Die Waffen Gottes...

Zum inneren Kampf muss man nach geistlichen Waffen greifen, die uns helfen, zu siegen. Der heilige Paulus ermutigt die Epheser: *Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen*. Franziskus kommentiert: *Der Schild des Glaubens schützt uns nicht nur, sondern er schenkt uns auch das Leben. Und damit, so sagt Paulus, könnten wir „alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen“*. *In der Tat bewirft uns der Teufel nicht mit Blumen, sondern mit feurigen, giftigen Geschossen, um uns zu töten*. Es geht um unser Vertrauen zu Gott, der alles für uns zu tun vermag. Es geht, um den Glauben an Jesus, den Sohn Gottes, der uns aus der Versklavung der Sünde und des Teufels befreit hat. Wenn unser Glaube schwankt, schwach wird, wenn wir ihn nicht pflegen und vertiefen, lassen wir uns einfach vom Teufel verführen. Wir haben keine Kraft und keinen Mut mehr, uns hinter dem Schild des Glaubens in den Armen Gottes zu bergen. Schlussendlich sagt der heilige Paulus: *Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes*. Unser ganzes Denken soll durch das Geschenk des Heils geprägt sein. Weil wir erlöst sind, geheilt sind, wollen wir es leben und in uns verteidigen! Gott hat uns sein Wort in die Hand als Schwert des Geistes gegeben. Jesus hat den Teufel in der Wüste mit dem Schwert des Wortes besiegt. Sein Wort ist ein zweischneidiges Schwert, dem der Feind nicht standhalten kann.

Wie steht es heute um meinen Glauben? Was tue ich um ihn zu vertiefen? Kann ich mich öffentlich zu meinem Glauben bekennen? Danke ich Gedanken des Heiles? Wem wünsche ich Unheil? Wie oft greife ich nach dem Schwert des Wortes? Kann ich mit diesem Wort gut umgehen? Bete ich mit dem Wort Gottes?

Betet jederzeit im Geist...

Wenn man einen Kampf gewinnen will, muss man den Vorgesetzten gehorchen, mit ihnen reden und darauf vertrauen, dass sie sich besser als ich im geistlichen Kampf auskennen. Darum sagt der heilige Paulus: *Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist!* Wie erinnern uns an Mose,

der auf dem Berg für sein Volk gebetet hat, dass es im Kampf siege. Der Sieg des Volkes hing nicht so sehr von seinen Schwertern, sondern vor allem von der Inständigkeit und Ausdauer des Gebetes von Mose. Solange er seine Hände im Gebet zum Himmel erhoben hielt, war das Volk am Siegen. Sobald er aber seine Hände senken ließ, war das Volk am Verlieren. Darum trägt den Hl. Paulus der Epheser auf: *Bittet für alle Heiligen, auch für mich: dass Gott mir das rechte Wort schenkt, wenn es darauf ankommt, mit Freimut das Geheimnis des Evangeliums zu verkünden... Bittet, dass ich in seiner Kraft freimütig zu reden vermag, wie es meine Pflicht ist.* Fürbittgebet besitzt so eine mächtige Kraft, die wir oft nicht einmal ahnen. Hl. Paulus schämt sich aber nicht zu bitten, für ihn zu beten. Er weiß genau, was ein Gebet im Geist vermag. Das inständige Gebet öffnet uns für die Freude, dass *der Herr in uns gesiegt hat durch sein umsonst geschenktes Heil.* Trotz unserer Schwachheit dürfen wir uns nicht entmutigen lassen. *Denn der Herr, der uns alles gegeben hat, ist bei uns und werde uns auch auf diesem kleinen Schritt von heute, in unserer alltäglichen Schlacht siegen lassen, dank der Gnade der Kraft, des Mutes, des Gebetes, der Wachsamkeit und der Freude.* So ermutigt uns zu diesem wunderschönen, geistlichen Kampf, unser Papst Franziskus.

Bete ich ohne Unterlass? Habe ich Zeit dafür? Kenne ich den Wert und die Kraft des Gebetes? Bete ich für die anderen, dass sie nicht irren und nicht in die Versuchung geraten? Kann ich im Gebet für mich selbst bitten? Wer betet heute für mich? Für wen will ich heute beten?

Schlussgebet: Ps 144 – Danklied auf das Glück des Gottesvolkes

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns! Heilige Schwester Faustina, bitte für uns!

„Hausaufgabe“

Jeden Tag bete ich für jemanden um den Schutz vor dem Bösen!

Gott segne und behüte Euch!

In Christi Liebe verbunden

P. Piotr Zaba MS